

MINISTERO PER I BENI E LE ATTIVITÀ CULTURALI
SOPRINTENDENZA PER I BENI ARCHEOLOGICI DELLA LOMBARDIA

Die Römische Villa von Desenzano



Ausrichtung) mit *hypocausta* ist unter dem jetzigen Antiquarium aufgefunden worden und ist auf die erste Hälfte des I. Jahrhunderts n. Chr. zurückzuführen; diese Räume wurden wiederum von einer großen rechteckigen Zisterne, die wie alle anderen Überreste der Villa ausgerichtet war, verdeckt.

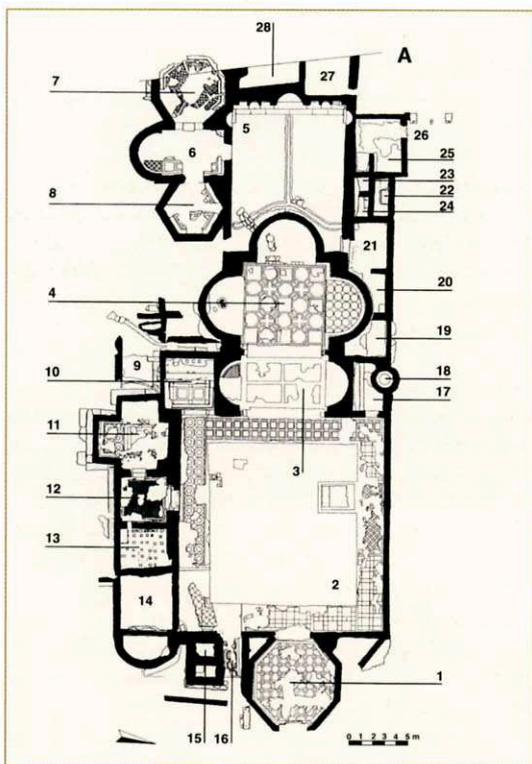
Zu dieser neuen Phase, die der zweiten Hälfte des I. Jahrhunderts n. Chr. zuzuordnen ist, scheint die Hauptanlage des Komplexes zu gehören, die mit einer leichten Nord-Ost/Süd-West-Neigung ausgerichtet ist und deren Mauerwerk auch beim spätaltertümlichen Wiederaufbau teilweise erhalten blieb. Einige Überreste sind in den Sektoren A und B, (kleiner Trakt in schwarz-weißem Mosaik in dem *trichora* 4 (Saal mit drei Absiden) ersichtlich, Räume unter dem Peristylum 2 nicht mehr ersichtlich; Fußboden in „opus spicatum“ (Steinen, die im Fischgrätmuster angeordnet sind) unter den Räumen 32-33, 35-36) aber vor allem in den Sektoren C und D aufgefunden worden.

Diese verstreuten Überreste hinterlassen einen Eindruck eines Gebäudekomplexes von großem Ausmaße mit einheitlicher Ausrichtung, wo sich Residenzgebäude mit rustikalen Gebäuden abwechselten.

Sicherlich erfuhr die Villa andere Eingriffe und Veränderungen, denn sie wurde erst in der ersten Hälfte des IV. Jahrhunderts n. Chr. einer vollständigen Umstrukturierung unterworfen, die derzeit zu sehen ist, und in einem Sektor A mit gehobener Repräsentanz- und einem Sektor B, der vorwiegend Residenzfunktionen einnahm, aufgeteilt; die Sektoren C und D hatten größtenteils Thermalcharakter. In einer noch späteren Phase - wahrscheinlich am Ende des IV. Jahrhunderts n. Chr. - wurde ein Saal mit Absiden mit zusätzlichen dahinterliegenden Koronarräumen (32-37) im Sektor B auf die ursprünglich vorhandenen Räume aufgebaut. Weitere Eingriffe wurden im Sektor C vorgenommen. Bis zu diesem Moment gibt es noch keine Anhaltspunkte um festzustellen, ob der jüngste Eingriff nur dem Prunk und dem Repräsentationscharakter der Villa gegolten hat, indem der große Absidensaal 35 zum *trichora* 4 hinzugefügt worden ist (beide Arten von Räumen sind gemeinsam in verschiedenen großen spätaltertümlichen Villen auffindbar, wie zum Beispiel in jener von Piazza Armerina in Sizilien oder in Palastkomplexen wie dem Theodorichpalast in Ravenna) oder ob das Dazufügen des Absidensaals, der auch eine für den Gottesdienst vorgesehene Basilika gewesen sein könnte, vollständig oder nur teilweise einem neuen Bestimmungszweck des Gebäudes entspräche.

Sektor A

Der Repräsentanzsektor A der spätaltertümlichen Villa ist längs eines prunkhaften Achsengangs angelegt, der sich vom achteckigen Vestibulum 1 aus dem See nach Osten (E) hin öffnet, das Peristylum 2 und eine zangenförmige Vorhalle 3 durchlaufend, um schließlich



in einem prachtvollem *triclinium* (Esssaal) mit drei Absiden 4 (*trichora*) zu enden.

Die aufeinanderfolgenden Repräsentanzräume werden von einer Reihe von Räumlichkeiten, die sich daneben befinden und die durch *hypocausta* (Hypokaustum) beheizt werden, unterstützt, 11, 12, 13, 14 (die letzten beide waren ursprünglich ein einziger Raum, den eine halbrunde Wanne abschloss).

Der Komplex hat Thermalfunktion aber der kreuzförmig angeordnete Raum 11 könnte vielleicht durch die Umwandlung eines vorherigen Raumes mit rechteckigen Wannen ein zwei alkoviches *cubiculum* (Schlafzimmer) sein.

Es bleiben große Teile der Musivverzierung erhalten, in der die Gesamtheit der Motive, die sich einheitlich mit einem Effekt von Flächenausdehnung wiederholen, und die chromatische Harmonie die geometrische Präzision der Ausführung und die Anreihung mit dem auffallend unregelmäßigen Mauerwerk überwiegen. In Anbetracht des kostbaren Komplexes kann man nicht umhin, ein absichtliches Desinteresse - was die geometrische Regelmäßigkeit der Ausführung anbelangt - zu verzeichnen, das aber typisch der spätaltertümlicher Verzierung ist.

Der achteckige Saal mit dem kostbaren Musivfußboden führt in den Säulengang des Peristyliums 2 (von dem nur der Fuß einer Säule erhalten bleibt) dessen Fußboden aus einer Reihe von *Musivteppichen* verschiedener Länge besteht.

Die römische Villa

Am Ende des römischen Zeitalters richtete die allgemeine Wirtschaftskrise den kleinen und mittleren Besitz auf dem Lande zugrunde und begünstigte das Entstehen von *villae* (Gutbesitz), Ausdruck einer starken Konzentration landwirtschaftlichen Besitzes. Die *possessores* (Inhaber, Besitzer) verließen die Stadt, um auf ihren Grundbesitz umzusiedeln, wo sie im prunkvollen Rahmen und mit Selbstverherrlichung ihr ganzes *auctoritas* (Ansehen), das ihnen die sich verschlechternde Situation entzogen hatte, nicht nur formal wiedererlangten.

Die Villa von Desenzano ist heutzutage das wichtigste Zeugnis Norditaliens der Villen des Spätalters. Das Bauwerk befand sich in einem herrlichen Milieu ländlichen Charakters, etwas nördlich der *via Gallica* gelegen, der Straße, die *Bergomum* (Bergamo), *Brixia* (Brescia) und *Verona* miteinander verband, in prächtiger Lage am südlichen Ufer längs des Gardasees (der heute nicht einmal 70 Meter entfernt ist).

Der Sektor A - mit Ausnahme der Räume 11-14 - war für lange Zeit der einzige bekannte Teil der Villa: in den Jahren 1921-23 ausgegraben, wurde er jedoch erst 1928-

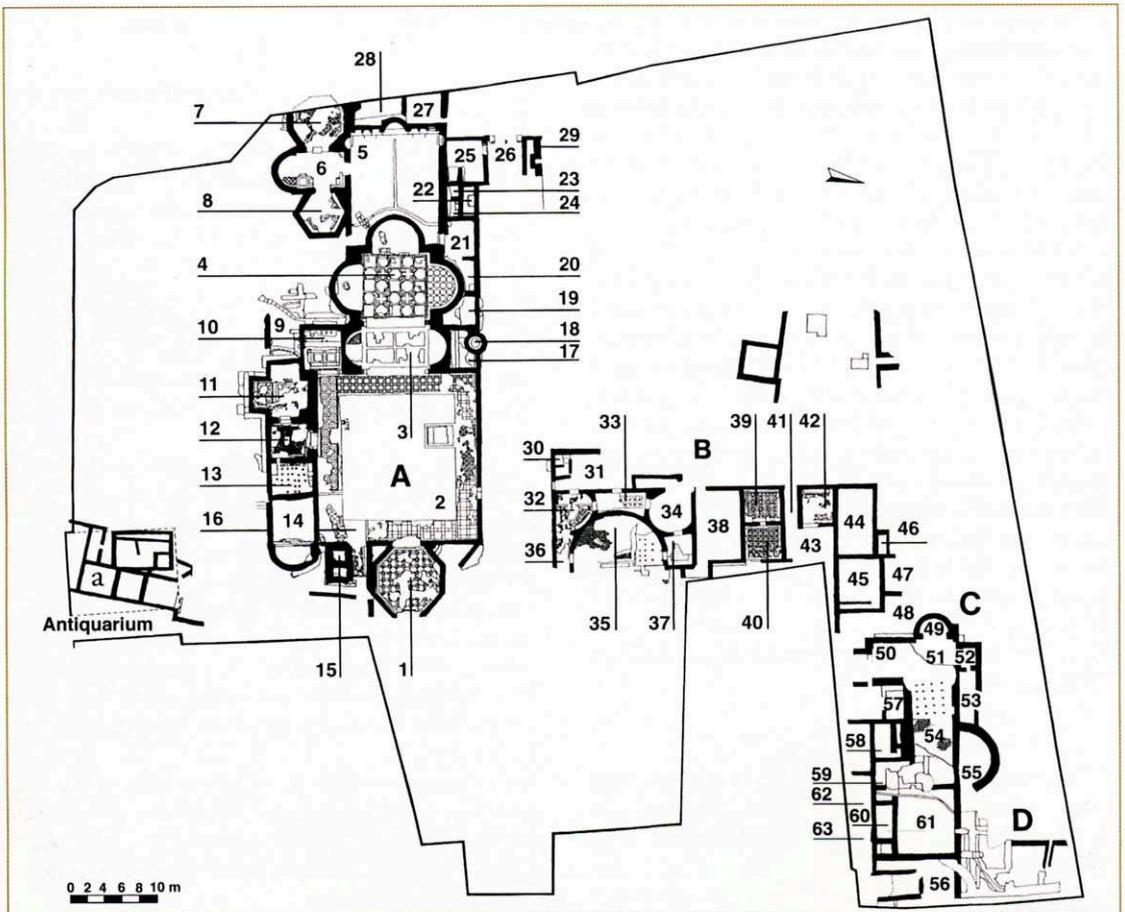
30 restauriert, als die Mosaiken und das Mauerwerk schon besorgniserregend in Verfall geraten waren. Kein Bericht ist von dieser Ausgrabung vorhanden, von der erst 1965 eine Veröffentlichung berichtet.

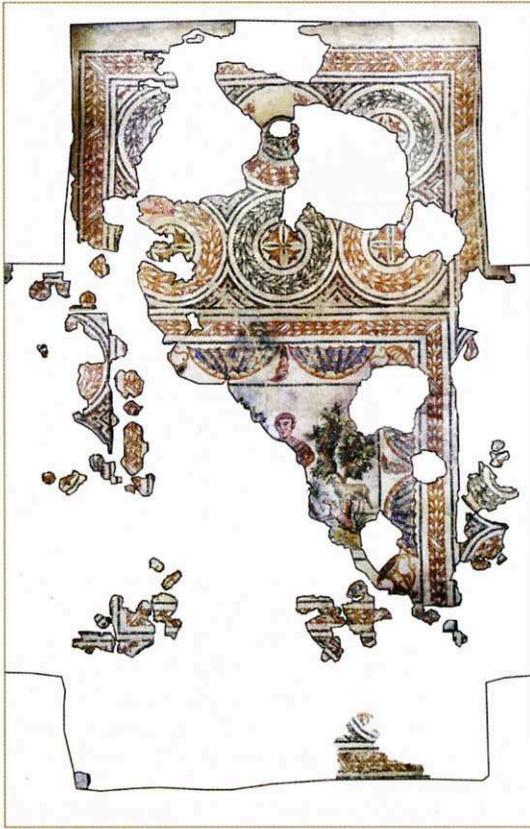
In den Jahren 1963-76 wurde die Ausgrabung des Sektors A vervollständigt und der Sektor B und ein Teil des Sektors C ans Licht gebracht und restauriert. Die Ausgrabung und die Studien der Villa sind Ende 1988 wiederaufgenommen und noch nicht abgeschlossen worden: die Interpretation des Komplexes kann deshalb gewiss noch nicht als definitiv angesehen werden. Im Jahre 1990 ist - mit Bewahrung der Sektoren A, B und C - ein neues System von Modulabdeckung realisiert worden.

Die Überreste der Villa, die in mehreren Bauphasen zwischen Ende des republikanischen Zeitalters und des V. Jahrhunderts n. Chr. entstanden ist, dehnen sich über ca. einen Hektar weit aus und bestehen aus zwei Hauptblöcken: A im Süden (S), B, C, D im Norden (N) abgeteilt durch eine Straße, deren Zugang im Westen (W) aufgefunden wurde.

Die ältesten Phasen der Villa sind noch wenig bekannt, auch wenn jüngste Ausgrabungen neue Anhaltspunkte diesbezüglich geliefert haben.

Eine Gruppe von Räumen (a, mit autonomer





Sektor A, Raum 11

Die Wand W entlang sind einige Teile der Wandmalerei auf weißem Untergrund mit Motiven in Griechischrot und stilisierten Blumen erhalten geblieben.

Der Raum 11 bewahrt außer Bruchstücken von Wandmalerei auf schwarzem Untergrund auch die geometrische Verzierung einer der *Alkoven* und im Hauptteil Fragmente einer männlichen Gestalt inmitten einer idyllischen Landschaft mit Bäumen und Tieren, in der man die Darstellung des *Buon Pastore* (des Guten Hirten) wiedererkannt hat, aber es könnte auch ein Orpheus inmitten der Tiere sein. Auch in den Räumen 12 und 13 ist der elegante geometrische Musivfußboden zum Teil erhalten geblieben.

Im freiliegenden Teil des Peristyliums ist der Anfang eines langen unterirdischen Raumes zu sehen, dessen Funktion und Geschichte schwer definierbar sind, in dem fast alle ornamentalen Statuen aufgefunden worden sind, die man jetzt im Antiquarium untergebracht hat, und die aller Wahrscheinlichkeit nach das Peristylium und den *viridarium* (Garten) schmückten. Die Statuen stammen aus dem II. Jahrhundert n. Chr. und sind somit vor dem spätaltertümlichen Wiederaufbau der Villa entstanden, wo man sie jedoch genutzt haben könnte. Im Repräsentanzbereich mussten auch reichlich Verkleidungen durch Kuppeln, Absiden und Tonnengewölbe angebracht worden sein (siehe

Umbauhypothese), mit einem abwechselnden Spiel von Volumen, das im Innern wie auch außerhalb des Komplexes die Hierarchie der verschiedenen Räume verdeutlichte.

Das Abwechseln von freiliegenden mit überdachten Räumen - die Letzteren auf verschiedene Art durch natürliches Licht erhellt und reichlich verziert - beleben den führenden Achsengang.

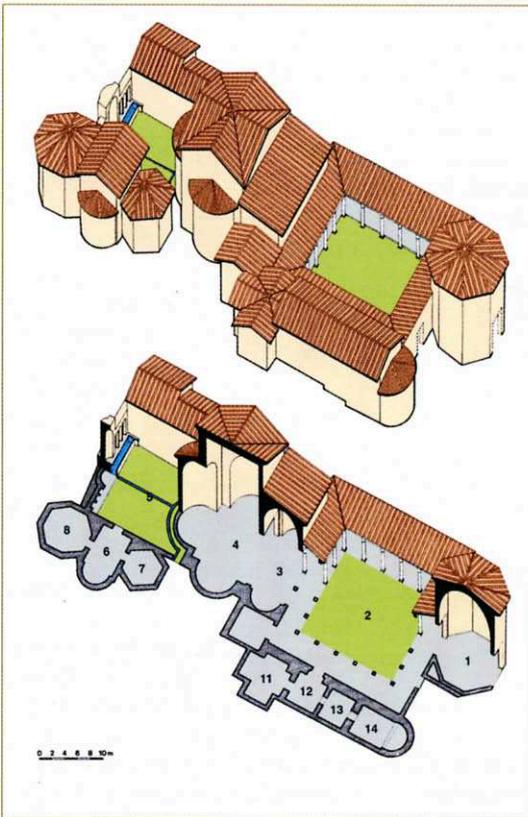
Am äußersten Ende des Auslegers S des Peristyliums schließt sich der Raum 10 an, beheizt, (von außen ist der *praefurnium* 9 - Raum, der sich vor dem Verbrennungsraum befindet - sichtbar, der auch den Räumen 11 und 14 diente) verschönt durch einen Musivfußboden, von dem nur noch zwei Ausschnitte, auf denen *psychai coronariae* (junge Mädchen, die Kränze und Girlande flechten) und Amoretten, die Festgirlanden aus Obst herstellen, Frühlings- und Sommerallegorien, die durch fehlende Mosaikstücke mit den restlichen beiden Jahreszeiten sicherlich vervollständigt waren, abgebildet sind. Der erste Raum könnte ein *cubiculum* (Schlafzimmer) oder ein kleines Wohnzimmer (*diaeta*) sein.

Bei der Umstrukturierung der Villa im IV. Jahrhundert n. Chr. sind die beiden großen Säle 3 und 4, deren Umfang verschiedenartige Linie aufweist, offensichtlich in die vorherige Struktur eingefügt worden.

Die zangenförmige Vorhalle 3, mit zwei Absiden und einem Muster von zweiteiligen Plättchen verziert (zum größten Teil in der Abside S vorhanden) ist im rechteckigen Raum mit einem Mosaik, das in vier Felder aufgeteilt ist - zwei zum Peristylium hin und zwei zum *trichora* hin ausgerichtet - versehen, so dass der Weg sowohl zum Eingang als auch zum Ausgang untermalt wird.

Eine einzigartige Darstellung sind die Fischeramoretten, die sich in Booten oder auf Felsen befinden und mit Angeln und Eimern versehen sind. Das Motiv gehört zum Repertoire der spätaltertümlichen Verzierung, so dass es die spezifische Thermalbestimmung verloren hat. Vom Raum 3 gelangt man (ursprünglich wahrscheinlich durch eine Säulenscheidewand, zu der die hier aufgefundene Rillensäule gehören musste) zum *trichora* 4, bestimmt ein großer *triclinium*, Ausdruck der feierlichen und fast spektakulären Rolle, die das Festmahl im Brauche der privaten *possessores* beim üblichen Wetteifer des Hoflebens übernommen hatte.

Auch hier ist die Verzierung der Absiden geometrisch (in der Abside S sieht man ein schwarz-weißes Mosaikfragment, das einer früheren Phase der Villa zuzuordnen ist). Der Mittelraum ist hingegen in einem komplexen Schema aus Kreuzen, Achtecken und Quadraten angeordnet, das ein Repertoire von dargestellten Themen beinhaltet: Amoretten bei der Weinlese, Amoretten auf sich fortbewegende Bigen, Amoretten inmitten von razemösen Verzweigungen, Mänaden und Satyre, Raubtiere, die wildlebende Tiere anfallen; *kantharoi* (Kelche mit zwei Griffen) aus denen Zweige herausragen, die sich in einem Schema



Annahme der Rekonstruktion des Sektor A

wiederholen, das in konzentrierten Quadraten, orthogonal oder diagonal gelesen werden kann.

Die Figuren sind so angeordnet, dass man von jeglichen Standpunkten des Raumes aus die Verzierungen bewundern kann, in Anbetracht dessen, dass aller Wahrscheinlichkeit nach die *stibadia* (triklinisch abgerundete Betten mit mehreren Plätzen) in den Absiden untergebracht waren. Die Verzierung dieses Raumes ist leider die durch die Restaurierung 1928-1930 kompromittierteste, mit altertümlichen Mosaiksteinen ausgeführt, ist sie dem Stil der Bildnisse nicht getreu geblieben.

Außerhalb des *trichora* aber scheinbar ohne direkten Kontakt zu ihm und somit für vorbehaltenere Funktionen vorgesehen als das Peristylum 2, befindet sich der elegante *viridarium* 5, den ein Monumentalbrunnen abschließt. Das Wasser sprudelte aus abwechselnd halbrunden und rechteckigen Nischen und floss in einem *euripo* (kleinen Kanal, der durch den Garten führte) ab, der den nicht überdachten Bereich durchfloss und die Absis umgab. Wenige Überreste von Wandmalerei in der Ecke im Nord-Osten ermöglichen, eine orthogonale und schräge Gitterverzierung (*cancellum*) mit rötlichen Blumen zu erkennen.

Südlich des *viridarium* kommt man zu einer Gruppe von drei Wohnzimmern: in den mit Absis versehenen Raum



Sektor A, Raum 4

6, der die vieleckigen Räume 7 und 8 zugänglich macht. Der Raum 7 bewahrt einen großen Teil eines schönen Mosaiks mit acht Spitzen und geometrischen und pflanzlichen Motiven, und den unteren Teil der Wandverzierung mit belebten polichromen Flächen, die ohne Beachtung der Seitenwände des Raumes und der dazu passenden Aufteilung des Fußbodens aufeinanderfolgen.

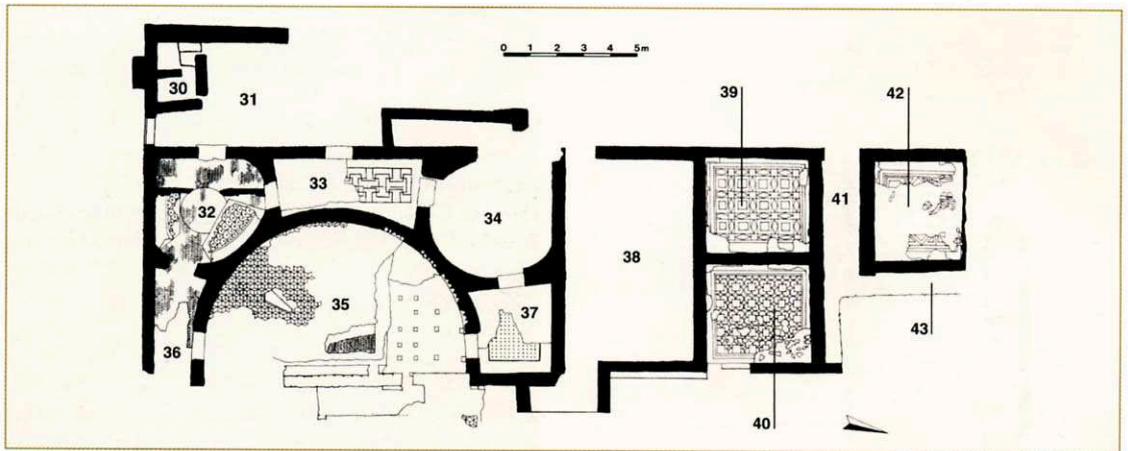
An den nördlichen Außenseiten (N) des *viridarium* und des komplexen *trichora* Raumes in Zangenform gliedert sich eine Reihe von Diensträumen (17-25) - unter denen der Brunnen 18 - an, die teilweise von den Absiden getrennt und weitgehend umgearbeitet worden sind.

Sektor B

Dieser Teil der Villa ist vielen Veränderungen unterworfen worden, die bis heute noch nicht völlig abgeklärt worden sind.

Unter der Absis 35 sind vier aufeinanderliegende Fußbodenschichten erkennbar. Von ihnen ist unter den Räumen 32-33, 35-36 ein enormer Fußboden in *opus spicatum* (aus im Fischgrätmuster verlegten Mauersteinen bestehend) (I. Jahrhundert n. Chr.) zu sehen, auf den wahrscheinlich (zu Raum 32 korrespondierend) *torcular* eine Presse zum Auspressen von Weintrauben oder Oliven aufgebaut war, wie ein breiter Abdruck (Base eines Opferaltars oder Auspressfläche) und das Auffinden des unteren Teiles einer Ölmühle und eines großen Gegengewichtes aus Stein für die Presse in der Villa zu bezeugen scheint (ausgestellt am Eingang der Ausgrabung).

Einer früheren Phase zugehörend ist auch die angrenzende Heizungsanlage auf *suspensurae* (kleine Säulen, die den Fußboden tragen und somit den Hohlraum zur Beförderung von Warmluft schaffen), die jedoch auch bei darauffolgenden Wiederaufbauarbeiten in Betrieb



gehalten wurde. Die Umstrukturierungsphase des IV. Jahrhunderts n. Chr. bezeugt die Gruppe von Residenzräumen 39-42, deren elegante geometrische Mosaiken große Analogien zu denen des Sektors A aufweisen.

In einer späteren Epoche, wahrscheinlich am Ende des IV. oder Anfang des V. Jahrhunderts wurde das gesamte Teil S (die Räume 31-37) mit einem bemerkenswerten höheren Niveau als die anliegenden Räume umstrukturiert; und es entstand ein Räumensystem, bei dem sich die Räume um eine große Absis 35 herum konzentrierten, die vermutlich einen rechteckigen Raum abschloss, von dem bis zu diesem Zeitpunkt nur ein kleiner Teil ausgegraben worden ist.

Der Fußboden der Absis besteht aus *opus sectile* (Marmorintarsiatur) mit rautenförmigen Marmorfliesen, die ein Würfelmuster in Perspektive formen; dasselbe Muster, in polychromiertem Mosaik ausgeführt, setzt sich im rechteckigen Raum fort (ein kleiner Teil ist *in situ* (hier) und ein Fragment ist im Antiquarium untergebracht). Die Absis wurde wie auch andere Orte der Villa, nachdem die Villa nicht mehr bewohnt war, als Grabstätte benutzt.

Da die vorhergehenden Fußbodenschichten nicht entfernt worden sind, ergab sich, dass die Absis nur im nördlichen Teil (N) beheizt wurde, wo *tubuli* (Rohre) zum Verbreiten der Warmluft an den Wänden entlang in die *suspensurae* integriert wurden; die *suspensurae*-Anlage setzte sich auch im rechteckigen Saal und unter dem Raum 37 fort. Rings um die Absis 35 befinden sich angebaute Räume in unregelmäßigen und gebogenen Formen, die auch dazu beitrugen, einen Kontrast zum Hervorstehen der Absis zu bilden. Die miteinander in Reihe und mit der Absis mittels zwei Durchgänge 36 und 37 verbundenen Räume, sind mit einem Fußboden in geometrischem Mosaik in großen schwarz-weißen Flächen ausgestattet, grober als die vorigen geometrischen Mosaiken ausgeführt, wahrscheinlich auch wegen der zweitrangigen Funktion dieser Räume.

Der Bestimmungszweck des großen Saales, der mit Absiden versehen ist, ist bis jetzt unbekannt: es könnte sich um

einen weiteren prunkhaften Repräsentanzsaal als Zusatz zum *trichora* 4 des Sektors A handeln, aber man kann nicht ausschließen, dass er für den Gottesdienst gedacht war und es sich also um eine Einbeziehung einer kirchlichen Struktur in das Innere einer privaten Villa handelte, was in dem Übergang vom Altertum zum Frühmittelalter nicht außergewöhnlich war.

Sektor C und D

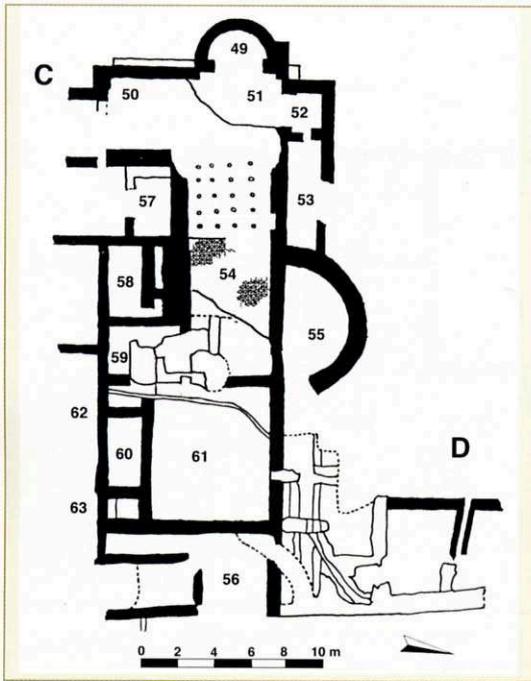
Der archäologische Komplex war im nord-östlich gelegenen Sektor im Laufe einiger Ermittlungen infolge einiger massiven unbefugten Zerstörungen, die dieser Teil in den 70er Jahren erfahren hatte, schon teilweise erforscht worden.

Die Zerstörungen, deren Gewicht noch immer zu spüren ist, haben zum Verlust der fast gesamten Strukturen (Wände und Fußböden) der späraltertümlicher Phase und der damit verknüpften Stratigraphien geführt.

Im Laufe jüngster Nachforschungen war es möglich, eine erste Abschätzung der Sektoren und des Ausmaßes der vom Eingriff verschont gebliebener Ebenen - eine Beziehung zu den sichtbaren Strukturen knüpfend - vorzunehmen: es ist also wenigstens in den wesentlichsten Punkten, die vollständige Folge der Ereignisse und die Zeiten der Benutzung rekonstruiert, was die Zeit zwischen Ende des I. Jahrhunderts v. Chr. und dem Zeitalter des Späraltertums anbelangt.

In der Periode I (Augusteisches Zeitalter) wurden die Sektoren C und D von einem großen Gebäude - wahrscheinlich mit Residenzfunktion - eingenommen, das ordnungsgemäß, mit Zugang von Osten (E) und somit vom See, ausgerichtet war. Die Wände - aus mit Mörtel verbundenen Kieselsteinen - grenzten zahlreiche Räume mit Fußbodenüberresten aus *cocciopesto* (Steingut) ab, 59, 61. In den sich unter dem Fundament befindenden Schichten sind Fragmente aus vorgeschichtlichen Keramik und Schwarzfirniskeramik aufgefunden worden.

Wahrscheinlich wurde das Gebäude im Laufe des I. Jahrhunderts n. Chr. (Periode 2) umstrukturiert; einige der ältesten Wände wurden abgerissen und neue dafür



errichtet. Es wurde eine Kanalisationsanlage erschaffen, die das vorherige Aussehen zutiefst entstellte. Etwas später (Periode 3) im fortgeschrittenen I. Jahrhundert n. Chr. unternahm man weitere funktionsgerechte Umstrukturierungen an einem neuen Gebäude, mit Fußböden in *cocciopesto* oder in geometrischem schwarz-weiß – Mosaik mit Freskenmalerei an den Wänden, 54. Bei der Ausgrabung kann man heute noch beachtliche Spuren davon erkennen; eine Rekonstruktion der bemalten Wand ist im Antiquarium vorgeschlagen worden. Wahrscheinlich sind auf das neue Gebäude bezogen ein kleiner Kanal und zwei mit Wassermörtel verputzte Wannen gedacht (60).

Schließlich in der Periode 4, einzufügen in das Zeitalter des Spätaltertums, kommt es zu einer Umgestaltung des Wohnbereiches, wahrscheinlich zu Thermalfunktionen in Verbindung mit der großen Villa, die sich im (S) Süden ausdehnt: Fußböden verschiedener Art auf

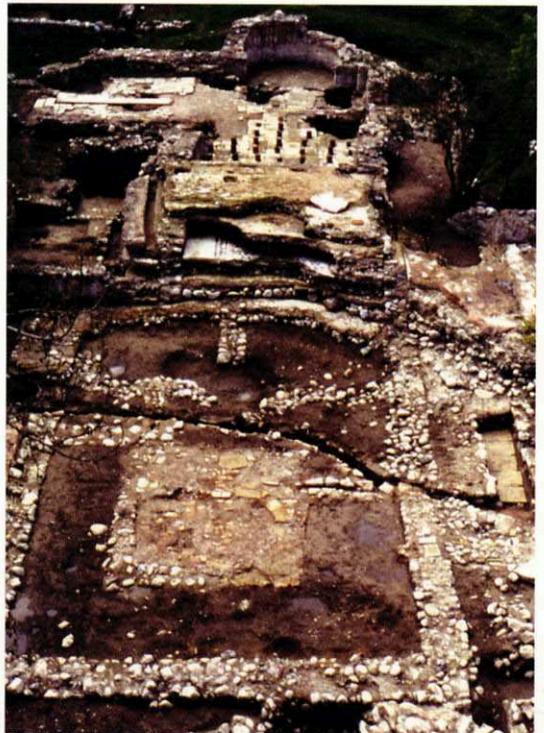


Sektor C, Räume 49-52

prachtvollen Packlagen aus Kieselsteinen bringt man auf den vorhandenen an; die Wannen werden entfernt und neue Heizungsanlagen geschaffen - sowohl unter den Fußböden als auch an der Wand, 49-52; es werden eine massive Mauer, die den Komplex im Osten (E) abgrenzt und eine Absisstruktur, die den Zutritt vom See und das Anlegen ermöglicht, erbaut, 56.

Das neue Gebäude, ausgerichtet wie die der Sektoren A und B, weist die gleiche prunkhafte Anlage auf (Fußböden mit Marmorplatten, Räume mit Absiden) mit dergleichen Unregelmäßigkeit und Häufigkeit der Abweichungen der Modulstrukturen.

Die noch unvollständigen Nachforschungen und das Fehlen an Daten der Bereiche B, C und D, wo noch keine Ausgrabungen vorgenommen worden sind, von außerordentlicher Wichtigkeit zum Verständnis des Ganzen - erlauben nicht, endgültige Schlussfolgerungen bezüglich der Herrichtung des Gebäudes in den Sektoren C und D und seiner Funktion zu ziehen. Die archäologischen Daten scheinen jedoch Zeugnis davon abzulegen, dass die Zerstörung des Komplexes aufgrund eines heftigen Brandes entstand; infolge einer solchen Zerstörung kann man nur auf unmaßgebliche Episoden von Wiederverwendung der Räume in der mittelalterlichen Epoche verweisen, wo man tragende Holzstrukturen in die Räume einfügte, die sich nunmehr in Verfallstand befinden; dürftige Eingriffe für erneute Nutzbarmachung und Kultivierung zeichnet man in der Renaissance auf.



Sektor C

DAS ANTIQUARIUM

Im ersten Saal werden in zwei Vitrinen Küchenartikel aus Keramik (Töpfe, Pfannen) und Kantinenartikel (Teller, Becher) sowie zahlreiche Öllampen, kleine Bronzewerkzeuge ausgestellt, die während der Ausgrabungen der Villa gefunden wurden.

Im zweiten Saal befindet sich die reichste und umfassendste Statuensammlung, die jemals in einem privaten Gebäude der römischen Zeit in Norditalien gefunden wurde. Sie werden im II. Jh. n. Chr. datiert, es wird jedoch angenommen, dass sie voraussichtlich bis ins IV. Jh. n. Chr. in der Villa benützt wurden.

Außer verschiedenen Fragmenten von Statuen, die in der Vitrine ausgestellt werden, sind auch Statuen von Dionysios, Herkules, eines Knaben und ein edles, männliches Porträt vorhanden. In einer kleinen Vitrine ist ein außergewöhnlicher Glasbecher mit einer eingeritzten christlichen Szene – die dreifache Verleugnung von Petrus – ersichtlich (zweite Hälfte des IV. Jh. n. Chr.).

Im dritten Saal werden zwei große Paneele mit der Rekonstruktion der gemalten Wand des Raums 54, Abschnitt C, ausgestellt. In der Vitrine befindet sich auch eine große Auswahl an zahlreichen Münzen, die während der Ausgrabungen gefunden wurden sowie einige Bekleidungsstücke. Es wird auch ein großes Fragment eines Gemäldes mit einer Szene der Weinlese vorgestellt, das erst kürzlich entdeckt wurde.



Antiquarium der Römische Villa

25015 Desenzano (BS) – Via Crocefisso, 22

Tel./fax 0309143547

www.archeologica.lombardia.beniculturali.it

Besuchszeiten des archäologischen Gebiets:

Vom 1. März bis zum 31. Oktober, 8.30.-19.30 Uhr;

Vom 1. November bis zum 28. Februar, 8.30.-17.00 Uhr;

Öffnungszeiten des Antiquariums: 8.30.-19.30 Uhr;

Geschlossen am Montag (Werktag) oder Dienstag (nach einem Feiertag).

Ferner ist es geschlossen am: 1. Jänner, 1. Mai, 25. Dezember.

Texte: D. Scagliarini, F. Rossi

Aufnahmen und Vermessungen: Archiv der Pläne der

Oberintendanz für Bodendenkmäler der Lombardei
(CAL, Archeotech, C. Bertolotti, G. Ravelli)

Fotoplan der musivischen Dekoration: L. Cervigni

Foto: Fotoarchiv der Oberintendanz für Bodendenkmäler der
Lombardei: L. Monopoli und L. Caldera

Kurator: E. Roffia